

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersteinst
zu allen Werblagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährl. M. 1.20
monatl. 40 Pf.
bei allen württ. Postämtern
und Boteu im In- u. Nach-
barortverkehr wertvoll. M. 1.
ausserhalb desselben M. 1.
hiesu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verfündigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meißtern,
Enzklöpperle u.

amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 5 Pf.
Anwärter 10 Pf. die halbs-
paltige Garmondzeile.
Reklamen 15 Pf. die
Paltzeile.
Bei Wiederholungen 50%
Rabat.
Abonnements
nach Ueberkunft
Telegraphen-Adresse:
Schwarzwald Wildbad

Nr. 126.

Montag, den 1. Juni

1908

Württ. Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

98. Sitzung.

Stuttgart, 29. Mai.

Präsident v. Bayer eröffnet die Sitzung.
Am Ministerisch: Minister des Innern Dr. von
Fischer mit Ministerialrat v. Reiff und Oberbaurat
Hindessen.

Es wird die Beratung der
Bauordnung

Art. 5b fortgesetzt.

Ueber diesen und den folgenden Art. 5c ist Bericht-
er der Abg. Häfner (d. P.) Es sind das
Art. 35 und 36 des Entwurfs, die von der Kommission
Art. 5b und c eingeschaltet worden sind.

Art. 5b (35) regelt die dem seitherigen Recht unbe-
kante, dem sächsischen Baugesetz entnommene Bau-
perre.

Nach einer kurzen Bemerkung des Mitberichterstatters
Walter (Zentr.) wird der Artikel in der Kommissions-
fassung angenommen.

Art. 5c enthält die näheren Bestimmungen über das
Verfahren. Strittig ist nur die Frage, ob nicht eine Sperr-
frist von einem Jahr statt zwei Jahren genügen würde,
weil die Grundbesitzer nicht länger, als es im öffentlichen
Interesse notwendig sei, an der Bebauung ihrer Grundstücke
hindert werden sollen.

Der Kommissionsantrag lautet:

Die Bauverre wird mit der Bekanntmachung wirk-
sam und tritt außer Kraft, wenn die endgültige Fest-
stellung des Ortsbauplans, der Baulinie oder der ortsbau-
polizeilichen Vorschriften nicht längstens innerhalb zwei
Jahren von der erstmaligen Bekanntmachung oder von
der Eröffnung an die Beteiligten an erfolgt ist.
Walter (Zentr.) und Genossen stellen den Antrag,
folgenden neuen Absatz anzufügen:

Wenn die Gemeindefolgen bei der Feststellung um-
langreicher oder besonders schwieriger Ortsbaupläne an
der Einhaltung der zweijährigen Frist verhindert sind, so
kann das Ministerium des Innern auf Antrag der Ge-
meindefolgen eine Verlängerung der Bauverre bis zu
sechs Monaten anordnen.

v. Gauß (Volksp.) bringt seinen in der Kommission
geleiteten Antrag und dort abgelehnten Antrag wieder ein
folgende Fassung zu beschließen:

Die Bauverre wird mit der Bekanntmachung wirk-
sam. Sie tritt, wenn es sich um die Feststellung kleinerer
Ortsbaupläne oder einzelner Baulinien oder um die Ab-
änderung von Ortsbauplänen handelt, nach Ablauf eines
Jahres, wenn es sich um die Feststellung umfassender Orts-
baupläne oder um ortsbauordnungsgemäße Vorschriften
handelt, nach Ablauf von drei Jahren von der erstmaligen
Bekanntmachung oder von der Eröffnung an die Be-
teiligten an gerechnet, außer Kraft.

Bei der Abstimmung, welche namentlich vorgenommen
wird, wird der Antrag v. Gauß (Volksp.) mit 40 gegen
35 Stimmen angenommen. Damit ist der Antrag Walter
gefallen. Angenommen wird noch ein Zusatz Walter.

Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte werden beim
Art. 6 Abs. 1 und 2 ohne Debatte genehmigt.

Bei Abs. 3 richtet Graf-Stuttgart (Zentr.) an den
Minister des Innern die Anfrage, auf welchem Wege dem
Grundbesitzer mitgeteilt werde, wo er eine Einfriedigung
anzubringen habe. Hier müsse man die Grundbesitzer
vor Schädigungen schützen.

Minister des Innern Dr. v. Fischer: Private seien
in solchen Fällen gehalten, auf dem Rathaus Erkundigungen
einzuziehen und einen Privatgeometer heranzuziehen.

Nach einigen Bemerkungen von Graf-Stuttgart (Zentr.)
und Berichterstatter v. Gauß (Volksp.) beharrt Graf-
Stuttgart (Zentr.) auf seiner Anregung.

Minister des Innern Dr. v. Fischer antwortet, wo-
rauf Abs. 3 des Art. 6 angenommen wird.

Art. 6a lautet in der Kommissionsfassung:
„Von dem Tage der rechtsgültigen Feststellung von
Ortsbauplänen an steht der Gemeinde das Recht zu, die
zur Durchführung des Ortsbauplans erforderlichen Grund-
flächen dem Eigentümer nach Maßgabe der für die Zwangs-
enteignung von Grundstücken geltenden Vorschriften in
ihrem ganzen Umfang oder zu einem zunächst dem Ver-
fahren entsprechenden Teile zu enteignen. Einer Ent-
scheidung über die Notwendigkeit der Abtretung der be-
zeichneten Flächen gemäß Art. 46 Abs. 1 Biff 3 des
Gesetzes vom 2. Dezember 1888, betreffend die Zwangs-
enteignung von Grundstücken und von Rechten in Grund-
stücken bedarf es nicht.“

Das Zentrum beantragte eine abgeänderte Fassung.

Mitberichterstatter Dr. Lindemann (Soz.): Die
Grundentwerfungskosten für die Straßen belasten die Ge-
meinden sehr stark. Da die Gemeinden diese Kosten wieder
von den Anliegern einzuziehen dürfen, müssen sie auch auf
den Gebäudewert und dementsprechend auch auf den Miet-

preis verteuern wirken. Die Gemeinden müssen das Recht
haben, nach Feststellung des Ortsbauplans sofort auch die
Entschädigung feststellen zu lassen; dann werde die Stadt-
erweiterung rascher voranschreiten.

Berichterstatter v. Gauß (Volksp.), der Minister des
Innern Dr. v. Fischer und Rembold (Zentr.) er-
heben Widerspruch gegen Dr. Lindemanns Anregung.

Minister des Innern Dr. v. Fischer: Gegen den
Kommissionsantrag habe er im Wesentlichen nichts einzu-
wenden.

Nach weiteren Bemerkungen verschiedener Redner stellt
Häfel (d. P.) einige Eventualanträge zum Zentrum-
antrag.

Rembold-Gmünd (Zentr.) ändert den Zentrum-
antrag etwas ab. Gröber (Zentr.) verlangt größeren
Schutz des Privateigentums.

Es äußern sich noch Körner (B. R.), Reffler
(Zentr.), Rembold-Gmünd und Gröber (Zentr.).

Mitberichterstatter Dr. Lindemann (Soz.): Auch
wenn die sofortige Abtretung der zur Durchführung des
Ortsbauplans erforderlichen Grundflächen von der Ge-
meinde nicht verlangt werde, sollte diese das Recht haben,
vom Tage der rechtsgültigen Feststellung der Ortsbaupläne
an jeder Zeit die Feststellung der Entschädigungen beim Mi-
nisterium des Innern zu beantragen, die späteren Wert-
erhöhungen der Grundstücke, die durch Kulturverbesserungen
bewirkt werden, sollen nur dann berücksichtigt werden, wenn
die Voraussetzungen des Abs. 6 zutreffen. Die Befürch-
tungen auf der rechten Seite des Hauses seien unbegründet.

Minister des Innern Dr. v. Fischer: In der Frage,
in welchen Fällen enteignet werden solle, könne man den
Zentrumsantrag ruhig annehmen. Aber in der Frage des
Enteignungsverfahrens sei der Zentrumsantrag zu schwer-
fällig; da sei der Kommissionsantrag besser.

Gröber (Zentr.) regt an, hier abzubrechen und sich
morgen schlüssig zu machen.

Das Haus ist nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte
einverstanden.

Nächste Sitzung morgen vormittags 9 Uhr mit der
Tagesordnung: Fortsetzung.

Schluss 7 1/2 Uhr.

Das Zeichen der Vier.

Von Conan Doyle.

(Fortsetzung.)

Wir waren alle überrascht beim Anblick des Gemachs,
welches wir betraten. Es nahm sich in dem ärmlichen
Raum so fremdartig aus, wie etwa ein Diamant reinen
Wassers in einer Fassung von Messing. Die Wände
waren mit den reichsten und glänzendsten Tapeten und
Vorhängen besetzt, die sich hier und da öffneten, um
prachtvoll eingerahmtes Gemälde, oder eine orien-
talische Vase zur Schau zu stellen. Der Bodenteppich,
aus feinstem Samt und schwarz, war so dick, daß der Fuß
sich verlor wie in einem weichen Moosbett. Zwei
Tigerfelle lagen darüber ausgebreitet, und auf einer
in der Ecke lagte eine riesig lange indische Wasser-
schale. Von der Mitte der Zimmerdecke hing an einem
goldenen Kettchen ein goldener Korb, in dem eine
silberne Taube herab und verbreitete einen
wohlgeruch in der Luft — lauter Zeichen von echt
indischem Luxus.

„Mein Name ist Thabbaus Scholto“, sagte der kleine
Mann unter fortwährendem nervösen Zucken und Lächeln.
„Sie sind natürlich Fräulein Morstan, und diese Herrn“ —
dies ist Herr Sherlock Holmes und dies Doktor
Watson.“

„Ein Arzt, ja?“ rief er sehr erregt. „Haben Sie
Ihr Stethoskop bei sich? Dürfte ich Sie bitten?
Ich habe ernste Befürchtungen in betreff meiner Herz-
krankheit, wenn Sie vielleicht die große Gefälligkeit hätten.
Die Hauptschlagader kann ich mich verlassen, aber ich
möchte gern Ihre Meinung über die Herzklappen hören.“
Seiner Aufforderung gemäß horchte ich an seinem
Herz, konnte aber nichts Ungewöhnliches finden; nur
er mir vor Furcht völlig außer sich, denn er zit-
terte mit dem Kopf zu Fuß wie Epenlaub.

„Der Herzschlag ist normal. Sie haben keine Ur-
sache zu Besorgnissen“, sagte ich.

„Sie werden meine Besorgnis entschuldigen“, bemerkte
er. „Ich bin sehr leidend und traue dem Zustand meiner

Herzklappen seit lange nicht recht. Es freut mich zu hören,
daß ich mir unnütze Sorge gemacht habe. Hätte Ihr
Vater, Fräulein Morstan, seinem Herzen nicht allzuviel
zugemutet, so lebte er vielleicht heute noch.“

Ich hätte dem Menschen ins Gesicht schlagen können.
So zornig wurde ich bei diesem gefühllosen, rohen Hin-
weis auf eine so schmerzvolle Angelegenheit. Fräulein
Morstan setzte sich und wurde blaß bis an die Lippen.

„Ich fühlte es im Innern, daß er tot sei“, sagte sie.
„Ich kann Ihnen alle Einzelheiten mitteilen; ja was
noch mehr ist, ich kann Ihnen zu Ihrem Recht verhelfen,
und das will ich tun, was Bruder Bartholomäus auch
sagen mag. Ich bin so froh, Ihre Freunde als Zeugen
hier zu haben. Wir drei zusammen können Bruder Bar-
tholomäus dreist entgegenreten. Aber nur keine Un-
beteiligten — keinen Polizisten oder Beamten. Wir kön-
nen ohne Zwischenhändler unter uns abmachen zu allsei-
tiger Befriedigung. Nichts würde Bruder Bartholomäus
mehr verstimmen, als irgend welche Öffentlichkeit.“

Er nahm auf einem niedrigen Sessel Platz und
zinkerte uns mit seinen matten, wasserblauen Augen
fragend an.

„Sind Sie unbesorgt“, erwiderte Holmes, „ich werde
nichts weiter erzählen.“

Ich nickte nur beistimmend mit dem Kopfe.
„Das ist gut! Das ist gut!“ rief er. „Darf ich
Ihnen ein Glas Chianti anbieten, Fräulein Morstan?
oder Tokayer? Ich halte keinen andern Wein. Soll ich
eine Flasche öffnen? Nein? — Aber ich hoffe doch, daß
Sie nichts gegen den Tabakrauch einwenden werden, ge-
gen den balsamischen Duft des orientalischen Tabaks. Ich
bin etwas aufgeregt, und meine Hula ist ein unerschö-
pbares Beruhigungsmittel.“

Er zündete den großen Pfeifenkopf an, und der Rauch
wallte lustig durch das Rosenwasser. Wir saßen alle drei
im Halbkreis, das Kinn in die Hand gestützt, den Kopf
vorgebeugt, während der sonst so zappelige kleine Herr
mit dem hohen, glänzenden Schädel unruhig in der Mitte
den Dampf von sich blies.

„Als ich zuerst beschloß, Ihnen diese Mitteilung zu
machen“, hub er an, „hätte ich Ihnen meine Adresse an-

geben können. Da ich jedoch fürchtete, Sie möchten meine
Bemerkung unberücksichtigt lassen, und Leute bringen, die
mir nicht angenehm wären, schlug ich ein anderes Ver-
fahren ein. Mein Diener Williams, in dessen Ansicht ich
vollkommenes Vertrauen setze, sollte Sie zuerst sehen,
und wenn irgend etwas von Unruhe erregte, die Sie nicht
weiter verfolgen. Sie werden diese Vorichtsmaßregel
entschuldigen, aber bei meiner zurückgezogenen Lebens-
weise und meinem, ich darf wohl sagen, verfeinertem Ge-
schmack, gibt es für mich nichts Unabsehbarer als einen
Polizisten. Ich habe eine natürliche Abneigung gegen
jede Form von rohem Materialismus, und komme selten
in Berührung mit dem großen Haufen. Wie Sie sehen,
versuche ich mir die kleine Welt in der ich lebe, durch
die Kunst zu verschönern, kann mich wohl ein Gönner der
Künste nennen. Diese Landschaft hier —“

„Entschuldigen Sie, Herr Scholto“, unterbrach Fräu-
lein Morstan seinen Redefluß, „aber ich bin auf Ihr
Verlangen hier, weil Sie mir etwas mitzuteilen haben.
Es ist sehr spät, und ich muß wünschen, die Zusammen-
kunft so bald wie möglich zu beendigen.“

„Einige Zeit werden wir jedenfalls brauchen“, ent-
gegnete er, „denn wir müssen durchaus Bruder Bartholo-
mäus in Norwood auffuchen. Wir müssen alle zusammen
hingehen, um ihn womöglich zu überraschen. Er ist
sehr böse auf mich, weil ich den Weg eingeschlagen habe,
der mir der richtige schien. Wir gerieten gestern Abend
wirklich in Streit darüber. Sie können sich gar nicht
vorstellen, was für ein schrecklicher Mensch er ist, wenn
er zornig wird.“

„Wenn wir nach Norwood gehen müssen, so täten
wir vielleicht am besten, sogleich aufzubrechen“, erlaubte
ich mir zu bemerken.

Er lachte, daß er rot wurde bis über die Ohren.
„Wo denken Sie hin?“ rief er. „Das wäre schön, wenn
ich Sie ihm so plötzlich vor die Augen brächte. Nein,
gerne müssen Sie wissen, wie wir alle miteinander stehen.
Es gibt nämlich in der Geschichte einige Punkte, die mir
selbst unbekannt sind, und ich kann Ihnen die Tatsachen
nur berichten, insofern ich sie selber kenne.“

(Fortsetzung folgt.)



Die Reichsschuldenwirtschaft.

Auf Grund amtlicher Zahlen veröffentlicht Professor Dr. Georg Schanz-Würzburg im 1. Bande des 25. Jahrganges seines „Finanzarchivs“ eine Uebersicht der deutschen Reichsschulden, der nachstehende Zahlen entnommen sind.

Im Deutschen Reiche betragen:

am 31. März	Die verzinslichen Schulden	Zunahme gegen das Vorjahr	Die Verwaltungs- und Verwaltungskosten	Die Verzinsung
Mil. M.	Mil. M.	Mil. M.	Mil. M.	Mil. M.
1877	18,3	(18,3)	0,007	2,38
1878	72,2	53,9	4,89	6,21
1879	138,9	66,7	8,94	11,15
1880	218,1	79,2	14,20	15,83
1881	267,8	49,7	17,30	18,82
1882	319,3	51,5	21,18	20,03
1883	349,0	29,7	24,2	25,81
1884	373,1	24,1	29,03	28,71
1885	419,0	45,9	34,65	34,00
1886	440,0	21,0	48,27	38,98
1887	486,2	46,2	48,27	41,69
1888	721,0	234,8	55,81	58,71
1889	883,8	162,8	65,18	68,98
1890	1118,0	234,2	71,69	71,69
1891	1317,8	199,8	79,30	79,30
1892	1685,8	367,8	79,43	79,43
1893	1740,8	55,2	72,29	72,29
1894	1915,7	174,9	75,52	75,52
1895	2081,2	165,5	79,1	79,1
1896	2135,2	54,0	89,06	89,06
1897	2142,2	7,0	96,04	96,04
1898	2182,2	40,0	100,64	100,64
1899	2222,9	40,7	112,01	112,01
1900	2298,5	75,6	119,59	119,59
1901	2395,6	97,1		
1902	2813,5	417,9		
1903	2813,5	—		
1904	3108,5	295,0		
1905	3203,5	100,0		
1906	3543,5	340,0		

Summe 1454,97

Das Reich hat demnach in den dreißig Jahren von 1877 bis 1906 nahezu 1455 Millionen Mark Zinsen und Verwaltungskosten aufgebracht. Rechnet man diese 1455 Millionen Mark von der verzinslichen Schuld mit 3543 Millionen Mark ab, so verbleibt ein Betrag von 2088 Millionen Mark, den das Reich aufzubringen gehabt hätte, also seit 1877 jährlich etwa 70 Millionen Mark, um schuldenfrei zu bleiben. Zieht man noch die Ueberweisungen des Reiches auf Grund der Frankensteinischen Klausel in Betracht, so würden bei Wegfall dieser Ueberweisungen mit 544 Millionen Mark jährlich nur 51 1/2 Millionen Mark aufzubringen gewesen sein.

Ein Blick auf die Tabelle zeigt vier große Perioden der Schuldenmehrung: 1. von 1877 bis 1887 um 486 Millionen Mark, 2. von 1888 bis 1895 um 1595 Millionen Mark, 3. von 1896 bis 1901 um 314 Millionen Mark, 4. von 1902 bis 1906 um 1148 Millionen Mark.

Schanz bemerkt, daß die Schwäche hinsichtlich der unproduktiven Verschuldung sich noch immer gerächt habe. „Wieviel leichter würde das Deutsche Reich heute seine finanziellen Probleme lösen, wenn es in der Vergangenheit mannhafte, so wie es die Engländer tun, das, was jeweils notwendig erschien, auch in der Hauptsache auf sich genommen hätte. 136 Millionen Mark, die jetzt für die Zinsen jährlich beschafft werden müssen, ständen als Deckungsmittel von vornherein zur Verfügung, und der noch nötige Mehrbedarf wäre leichter aufzubringen.“

Selbst wenn es aber fortan gelingen sollte, der künftigen weiteren Verschuldung Einhalt zu tun, so werden in den folgenden 30 Jahren $136 \times 30 = 4080$ Millionen Mark, sage über 4 Milliarden Mark für Zinsen und Verwaltung von den Steuerpflichtigen getragen werden müssen, 1/2 Milliarde mehr als 1906 die ganze Reichsschuld betrug. So rächen sich die Sünden und Schwächen der Väter an den Söhnen und Enkeln. Weil die ersteren sich geschont haben, 2088 Millionen beziehungsweise 1544 Millionen Mark in 30 Jahren auf sich zu nehmen, muß die folgende Generation über 4 Milliarden Steuern, ohne einen Pfennig von der Schuld los geworden zu sein. Würde die Weisheit der Vergangenheit für die Zukunft eine heilsame Lehre bilden?

Wie unferterseits müßten dazu bemerkt: Im wesentlichen sind nach der Herausgabe der Kriegsschuldung von fünf Milliarden Francs die Schulden des Deutschen Reiches für militärische Zwecke gemindert worden. Später kamen die Kolonialabenteuer hinzu. Hätte man die Mehrerfordernisse jedesmal sofort durch Steuererhöhungen oder durch die Erhöhung der Matrikularbeiträge aufgebracht, so wäre dem Emporschwellen des Militarismus zu Wasser und zu Lande rasch genug ein Ziel gesetzt worden. Das aber wußten die reaktionären Parteien, und darum haben sie eine unerhörte Schuldenwirtschaft vorgezogen. Schuldenmachen ist immer bequemer als nicht mehr ausgeben, als man hat. Vergebens haben wir all die Jahre hindurch immer wieder auf den Bruch hingewiesen, der bei solcher Pumpwirtschaft unvermeidlich ist. Jetzt ist das graue Elend da, und die ungeheure Last der Verzinsung wird nunmehr noch gründlich beschwert werden durch Hunderte von Millionen neuer Steuern. Unter diesen Umständen ist eine Finanzreform ein Kunststück, das kein preussischer Minister fertig bringt.

Kundschau.

Fall Culenburg.

Berlin, 29. Mai. Nach einer Meldung der N. O. A. ist die Staatsanwaltschaft beabsichtigt, das Verfahren gegen den Fürsten Culenburg noch in der Ende nächsten Monats beginnenden Schwurgerichtsperiode, also noch vor den Verurteilungen zur Aburteilung vor den Geschworenen zu bringen.

München, 29. Mai. Bei der Hausung im Schlosse des Barons Wendelstadt in Neubauern ist in Sachen der Äbtissin Culenburg eine Anzahl Briefschaften beschlagnahmt worden.

Präsident Fallières in London.

Calais, 29. Mai. Bevor Präsident Fallières England verließ, sandte er an König Eduard ein Telegramm, worin er nochmals seinen Dank für den ihm bereiteten herzlichen Empfang ausdrückte. Der Aufenthalt in London werde ihm eine unvergängliche Erinnerung bleiben. — Fallières ist um 1 Uhr 10 Minuten des Nachmittags hier eingetroffen.

Paris, 29. Mai. Präsident Fallières traf 6 Uhr nachmittags hier wieder ein und wurde von sämtlichen Ministern empfangen und fuhr, von der Menge lebhaft begrüßt, zum Elysee.

Revolution auf Samos.

Auf der Insel Samos sind Wirren entstanden. Nach den letzten Nachrichten soll der Fürst und die Garnison von Insurgenten blockiert sein. Die ausländischen Konsulate, in die sich alle Fremden, u. a. 32 Italiener, geflüchtet haben, werden respektiert. Die Pforte entsandte Kriegsschiffe, die sich bei Chios konzentrierten, mit einer großen Anzahl von Hilfstruppen. Sie werden voraussichtlich heute bei Samos eintreffen. An Bord befindet sich Neuf Pascha, der Wali von Saloniki, der im Besitz von Vollmachten ist.

Tages-Chronik.

Berlin, 29. Mai. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde den Entwürfen der auf Grund des neuen Börsengesetzes zu erlassenden Bekanntmachungen betreffend die Zulassung von Börsentermingeschäften in Anteilen von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen, sowie betreffend den börsenmäßigen Zeithandel in Getreide und Mehl, an der Produktembörse in Berlin die Zustimmung erteilt.

Berlin, 29. Mai. Der Entwurf einer neuen zahnärztlichen Prüfungsordnung ist, der Vorschlag zufolge, im Reichsamt des Innern fertiggestellt und wird demnächst dem Bundesrate zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Die neuen Vorschriften, die im Interesse einer besseren Ausbildung der Zahnärzte wesentliche Verschärfungen für die Zulassung zur Prüfung bringen werden (Reifezeugnis, Verlängerung des Studiums, möglicherweise auch ein praktisches Halbjahr), werden voraussichtlich nicht vor dem 1. April 1909 in Kraft treten können. Wie wir weiter erfahren, wird eine Revision der Prüfungsbedingungen für Tierärzte vorbereitet.

Berlin, 29. Mai. Etwa 90 französische Druckereibesitzer und Papierfabrikanten werden, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, am 19. Juni in Berlin eintreffen, wo sie von einem nur aus Hochleuten bestehenden Komitee, an dessen Spitze der Geh. Kommerzienrat Hoffmann, der Herausgeber der „Papierzeitung“, steht, empfangen werden. Auch das deutsch-französische Annäherungskomitee wird sich an dem Empfang beteiligen.

Königsberg, 29. Mai. Zwischen dem Verband deutscher Handlungsgehilfen (Leipzig) und dem Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbande (Hamburg) ist, der „Hartungischen Zeitung“ zufolge, eine sozialpolitische Verständigung erfolgt. Nur in der Frauensache wurde keine Einigung erzielt. Es werden keine weiteren Verhandlungen gepflogen.

Sonneberg, 29. Mai. Zur Einrichtung von Krankenhäusern für die Naturheilmethoden petitionierten 50 Thüringer Krankenkassen mit 120 000 Mitgliedern bei ihrer Regierung um die Errichtung eines Lehrstuhls für Naturheilkunde an der Universität Jena.

Strasbourg i. Elz., 28. Mai. Gegen die Elzlothringer Zentral-Winzergenossenschaft soll, wie die „Rf. Ztg.“ erzählt, eine Untersuchung wegen Weinsälschung eingeleitet werden. Größere Posten des im ganzen etwa 5000 Hektoliter fassenden Lagers in Schiltigheim seien unter Siegel gelegt worden. Statuten-gemäß beschäftigt sich die Genossenschaft mit dem Vertrieb von Naturweinen.

Dresden, 29. Mai. Bei Beratung des Justiz-Etats in der sächsischen Zweiten Kammer erklärte heute Justizminister Dr. v. Otto, die Regierung stehe durchaus auf dem Standpunkt, daß an Schöffen und Geschworene Diäten gezahlt werden sollen. Diese Frage werde im nächsten Herbst bei der Beratung der Strafprozeßordnung voraussichtlich ihre Lösung finden, ebenso die gezielte Regelung der Zeugenpflicht der Abgeordneten.

Coburg, 30. Mai. Bei der Landtagserversammlung in der Stadt Coburg wurde ein Sozialdemokrat und zwei Bürgerliche gewählt.

Köln, 29. Mai. Der Reichstagsabgeordnete Molkenbühr ist einer Meldung des „Düsseldorfer Generalanzeigers“ zufolge von einem Schlaganfall betroffen worden und liegt schwer krank darnieder.

Widtpark 29. Mai. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden trafen um 8 1/2 Uhr auf der Wildparkstation ein. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich und Prinzessin Viktoria Luise, waren kurz vor Eintreffen des Paares auf dem Bahnsteig erschienen, ebenso der baltische Gesandte Graf Berchtin mit Gemahlin. Nach der Vorstellung des Gefolge begaben sich der Kaiser und der Großherzog in einem, die Kaiserin und die Großherzogin in einem zweiten Automobil nach dem Neuen Palais.

Wannheim 29. Mai. Der Rhein und Neckar sind bis heute weiter gestiegen. Der Rheinpegel zeigte heute früh einen Stand von 610 cm, 12 cm mehr als gestern; der Neckar stieg um 8 cm auf 605 cm. Dieser Stand ist im laufenden Jahre bisher noch nicht erreicht worden. Das Vorgefüße des Neckars und des Rheins ist überflutet.

Junnsrud, 29. Mai. Gegen Professor Wahren und ist bei der Junnsrunder Staatsanwaltschaft strafrechtliche Verfolgung wegen Verabwägung der Lehren und Einrichtungen der katholischen Kirche, begangen durch die Veröffentlichung seiner bekannten Broschüre, beantragt worden.

Zemberg, 29. Mai. Nach dem „Biel Nowy“ erregte sich beim Leichenbegängnis der Opfer von Czernichow ein Zwischenfall. Als ein Offizier der Kavallerie die Truppen zum Gebet kommandierte, rief jemand: „Fliehen wir, man will auf uns schießen!“ In dem furchtbaren Gedränge, das hierauf entstand, erlitten etwa sechzig Personen leichte Verletzungen.

Belgrad, 28. Mai. Belgrader Blätter bringen Berichte aus der Türkei über die neuesten albanesischen Greuelthaten. 400 halb wilde Albanesen unter Führung von Osman Dreha aus Darda zogen durch die serbischen Dörfer Waworticha, Sushica, Zerova, Peshkova, Jelowge, Nikiforowo und andere des Gebietes Gostivar und Poretsch. Sie sengten und raubten vorzüglich Hornvieh. In Nikiforowo setzten sie einige Wohnhäuser in Brand. Die Einwohner flüchteten ins Gebirge. Die türkischen Behörden, die berufen sind, die Dörfer zu beschützen, hätten bisher nichts gegen die Albanesenherde unternommen. Bitten und Flehen der serbischen Bevölkerung fanden kein Gehör.

Salonik, 28. Mai. Bei Etoli in der Nähe von Salonik wurden sieben bulgarische Feldarbeiter von einer griechischen Bande ermordet. Militär geht dahin ab.

An der elfjährigen Tochter eines höheren Offiziers in Thorn wurde, laut „Thornor Zeitung“, ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt. Als der Tat dringend verdächtig wurde der Vursche eines hiesigen Artilleriehauptmanns verhaftet.

Aus Magdeburg wird berichtet: Auf einer Hechbockjagd wurde der Kaufmann Maxler aus Sangerhausen durch einen Schuß getötet. Ob der Schuß fahrlässiger Weise abgegeben worden ist, und von wem, hat noch nicht festgestellt werden können.

Vom Arbeitsmarkt.

Gotha, 29. Mai. Die über tausend Arbeiter beschäftigende Waggonfabrik sperrte sämtliche Arbeiter aus, da sie sich weigerten, Streikarbeit zu leisten.

Aus Württemberg.

Die Nachrichten. Uebersetzen: Die Stelle des Vorstandes der Eisenbahninspektion Böblingen dem Eisenbahninspektor Weiglein, Vorstand der Eisenbahninspektion Plochingen, dem Hoflehrer Ernst Müller an der Bürgerschule 1 in Stuttgart, dem Präzeptanten an der Latein- und Realschule in Albstadt und dem Hilfslehrer Adolf Buchardt an der Elementarschule in Göttingen eine Hauptlehrstelle an der Elementarschule in Göttingen, die Hauptsteuerverwalterin bei dem Hauptsteueramt Stuttgart dem Sekretär der Fortbildung Finanzamtmann Böhm, eine Hauptlehrstelle bei dem Steuerkollegium Albstadt für die Steuern den Finanzamtmannern Böhm und Begerle, Rangschlüsselarbeiter bei dieser Behörde, sowie die Finanzamtmannstelle bei dem Kameralamt Tübingen dem Finanzassessor Wolff beauftragt. Ernannt: Den Württembergischen Staatsrat von Schwab für die Dauer seines Hauptamts zum ordentlichen Mitglied des Verwaltungsgerichtshofes.

Befördert: Den Oberbahnassistenten Blau in Ludwigsburg zum Eisenbahnsekretär in Dorb.

Verlegt: Den Bahnmeister tit. Oberbahnmeister Bergel in Nürtingen seinen Ansuchen gemäß nach Calw, den Segenmeister Schmitt in Ludwigsburg seinen Ansuchen gemäß auf die Bezirksstellen in Magdeburg, den Rechnungsrat Auf bei dem Steuerkollegium Albstadt für direkte Steuern auf eine Expedientenstelle bei der Oberrechnungskammer und den Sekretär tit. Finanzamtmann Böhm bei dieser auf eine Hauptlehrstelle bei dem Steuerkollegium, auf die Oberkontrollstellen bei dem Kameralamt Ebnat bei den Oberkontrollstellen in Heilbronn.

In den Ruhestand versetzt: Den evangelischen Pastor Riethmüller in Osterdingen, Dekanats Tübingen.

Stuttgart, 29. Mai. Die Einnahmen der württembergischen Staatsbahnen betragen in April dieses Jahres 5 873 000 Mark, das sind gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres weniger 195 000 M. Dabei ist die Zahl der beförderten Personen um 422 198, das sind 10 Prozent, gestiegen.

Stuttgart, 29. Mai. Gestern ist in Württemberg der frühere volksparteiliche Abgeordnete Kaufmann Aug. Binz im Alter von 71 Jahren gestorben. Binz vertrat von 1895 bis 1906 das Amt Waidlingen und war besonders in Steuer- und Staatsfragen hervor. Er war ein Demokrat, der mit Entschiedenheit die freiheitlichen Grundsätze vertrat. Nicht selten trennte er sich bei Abstimmungen von seiner Partei, wenn ihm ein Kompromiß zu viele Opfer an seinen Prinzipien zu fordern schien. Bei dem Kampfe um die Verfassungsreform hat Binz, obwohl schwer leidend, an den entscheidenden Sitzungen teilgenommen, um seine Stimme für die Reform einzulegen.

Stuttgart, 29. Mai. Die Wahl des Oberbürgermeisters Dr. Julius Rod in Tübingen zum Stadtschultheißen der Stadtgemeinde Göttingen ist von der R. Regierung des Donaufreises bestätigt worden.

Mirshheim u. F., 30. Mai. Schultheiß Schneider in Albstadt hat seine Kandidatur, für die heute erfolgte Wahl eines Stadtvorstandes zurückgezogen. Es haben sich also nur noch Regierungsassessor Marx und Verwalter Schönleber als Bewerber gegenüber.

Zürcher, 29. Mai. Die hiesige Sozialdemokratie hat den Beschluß gefaßt, bei der Stadtschultheißenwahl am 4. Juni für den bisherigen Stadtschultheißen Harrer einzutreten. Dieser Beschluß erregt vielfaches Aufschütteln.

In das Dunkel der Brandstiftungen in Göttingen DA. Böblingen scheint nun Licht zu kommen. Während schon längere Zeit ein Bürger verhaftet wurde, traf vor einigen Tagen das gleiche Schicksal einen weiteren Bürger. Ersterer soll den Letzteren verraten haben. Beide sind verheiratet und haben zahlreiche Familienangehörige. Wie man hört, sollen die Motive der Tat darin liegen, daß einer der Verhafteten seine Pächter habe verkaufen wollen. (Böblingen Vote.)

In Göttingen ereignete sich in der Spinnerei Gutmann und Co. ein bedauerlicher Unglücksfall. Mehrere Arbeiter waren mit Abladen von Baumwollballen beschäftigt, als ein Ballen vom Wagen stürzte, der gerade vorbeigehenden Arbeiterin, Frau Baumann, beide Beine abschlug.



Bei dem Altenstädter Bahnübergang bei Weislingen waren Telefonarbeiter damit beschäftigt, einen Draht zu legen und diesen mit einem Seil über den Bahnkörper zu der Stange heranzuziehen. Ein passierender Faltzug sollte durch Hochhalten des Seils unter diesem durchgelassen werden, doch erwischte die Lokomotive das Seil, wobei der Arbeiter Dutte von Ulm, ein Mann von 35 Jahren, zu Fall kam. Unglückslicherweise widerte sich das Seil um einen Fuß des Mannes und er wurde eine Strecke weit geschleift, dann riß das Seil ab und der Verunglückte wurde zwischen den Tender und den ersten Wagen des Zuges geworfen. Er konnte sich an den Puffern halten und hing zwischen den Wagen, als der Zug gleich darauf zum Stehen gebracht wurde. Der Verunglückte wurde nach Stuttgart überführt; er hat eine Ausrenkung des Oberarmgelenks und heftige Wunden am Kopf und Körper davon getragen.

Auf der Strecke Ulm-Augsburg wurde bei Jettlingen ein auf das Gleis geratenes 2 1/4 Jahre altes Kind vom Schnellzug 3er malmt. Die Mutter, welche das abgängige Kind suchte, fand den kleinen verstümmelten Leichnam.

In Weingarten ist der Metzgermeister Weis, als sein Sohn mit dem Messer in der Hand um eine Ecke bog, so unglücklich mit diesem zusammengeprallt, daß ihm das Messer eine schwere Verletzung im Unterleib beibrachte.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 29. Mai. Das Oberlandesgericht hat wegen formeller Verstöße das Urteil der Ulmer Strafkammer, die den Lehrer Köhler von Reichenbach wegen Beleidigung des Pfarrers Köhler zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt hatte, aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die gleiche Strafkammer zurückverwiesen.

Berlin, 29. Mai. Heute begann vor der Zweiten Strafkammer des Landgerichts III der Prozeß wegen Ruppelrei, verführter und vollendeter Erpressung und Betrugs gegen die Ehefrau des früheren Privatobersichters Lewandowski. Lewandowski ist wegen Beihilfe angeklagt. Die Desentlichkeit wurde für die ganze Dauer der Verhandlung, welche zwei Tage dauern wird, ausgeschlossen. Die Frau wurde zu vier Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust verurteilt. Gegen ihren Mann, der der Beihilfe beschuldigt war, erkannte das Gericht auf eine Zusatzstrafe von 6 Monaten zu der neulich gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe.

Budapest, 29. Mai. Das Urteil im Danosker Raubmordprozeß wurde heute verkündet. Infolge des Mangels überzeugender Beweise wurde kein Todespruch gefällt. Von den 17 Angeklagten wurden drei zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe, drei zu 15 Jahren Zuchthaus, die übrigen zu 15 bis zu einem Jahr Kerker verurteilt. Ein Verurteilter wurde, da seine Strafe verbüßt ist, in Freiheit gesetzt. Nach dem Urteilspruch konnten die Hingerichteten, welche furchtbar schrien und sich zu Boden warfen, nur mit größter Mühe entfernt werden.

Kunst und Wissenschaft.

Stuttgart, 29. Mai. Spielplan der K. Württ. Hoftheater. K. Interimstheater. Sonntag 31. Mai nachmittags: Egmont (2 1/2 Uhr), (S. 8), abends: Ein Walzertraum (dirigiert vom Kapellmeister Strauß) (7 Uhr). Montag 1. Juni (A. 7): Die Jungfrau von Orleans (7 1/2 Uhr). Dienstag 2. Juni (B. 7): Die Braut von Messina (7 1/2 Uhr). Mittwoch 3. Juni (C. 7): Zur Erinnerung an Adolph L'Arronge: Mein Leopold (7 1/2 Uhr). Hofkapelle-Konzert in München. Donnerstag 4. Juni (B. 8): Orpheus (Oper) (7 1/2 Uhr). Freitag 5. Juni (A. 8): Marie Regimentsstochter (7 1/2 Uhr). Samstag 6. Juni (C. 8): Sicilianische Bauernehre (7 1/2 Uhr). Sonntag 7. Juni (S. B.): Pohengrin (6 Uhr). Montag 8. Juni (A. 1): Romeo und Julia (7 1/2 Uhr). — K. Wilhelmstheater. Sonntag 31. Mai: nachmittags zu ermäßigten Preisen: Haben Sie nichts zu verkoffen? (2 1/2 Uhr), M. 1.50; abends: Der Floh im Ohr (8 Uhr), M. 2.50.

Düsseldorf, 30. Mai. Der Landschaftsmaler Hermann Krüger ist in Baden-Baden einem Schlaganfall erlegen. Krüger ist 74 Jahre alt.

Spiel und Sport.

Des Königs Pferde. In der Geschichte der Stuttgarter Rennen spielt das Kgl. württ. Privatgestüt Weil eine gewisse Rolle, wenn man nicht sagen will, sogar eine führende Rolle. Des Weiler Stalles vornehmste Aufgabe war es bislang, in die Ereignisse des Stuttgarter Meetings mit einem solchen Angebot von Kämpfen einzugreifen, daß der Erfolg sich an die Fersen der Weiler Vertreter heften mußte. In früheren Jahren hat Weil schon eine größere Streitmacht zur Verfügung gehabt als heuer. Das diesjährige Material ist aber nicht zu unterschätzen, und nach den Erfolgen in der kaum eröffneten diesjährigen Saison zu schließen, befindet sich der Weiler Stall in guter Form. Nach den verkauften gewordenen Dispositionen des Stalles werden an dem weitläufigen Meeting etwa 10 Vertreter herauskommen. Für die anziehendste Nummer, den Schwaben-Preis, hat das Gestüt zwei Vertreter: Heeger, welchen Jessop zu steuern haben wird, und Madame Cavallieri (Hinsch). Am ersten Tage kann dann noch im Hohenlohe-Rennen „Längerin“ (Hinsch) berufen sein, die schwarz-roten Farben zum Siege zu tragen. Am zweiten Tag wird der Stall mobil machen: Im Jugend-Rennen Ritterk 11, auf welchem O'Connor im Sattel sein wird, ferner Waghals (Räder) und Barbigol (Jessop). Im Subscriptionspreis können Fischerin du Kleine oder Laverna (O'Connor) und vielleicht auch Heeger (Jessop) schaffelt werden. Für den Preis Mercedes, der am Freitagsonntag entschieden wird, werden Schmetterling und Perchant gemeinsam mobil gemacht.

Bermischtes.

Die Krinoline.

London, 24. Mai. Eine wirkliche Krinoline ist am hellen Tage und zur Zeit des lebhaftesten Straßen-

verkehr in Regent Street aufgetaucht. Eine feste und beliebte Variété-Künstlerin hatte um 100 Pfund gemietet, daß sie das Wagnis unternehmen werde, am lichten Mittage in der Tracht der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts die Regent-Street entlang zu gehen. So fuhr die junge Dame denn im Einspänner bis zum Oxford-Circuit, wo sie ausstieg, um ihren Weg zu Fuß mitten durch die Menge der staunenden, fashionablen Straßenpassanten anzutreten. Sie trug ein violettes Popelkleid, das über eine riesige Krinoline gespannt war. Ein kleiner, verwegener Gut und eine Rattenschwanz-Voa vervollständigten das Kostüm. Sie ließ sich durch das Aufsehen, das ihr Erscheinen erregte, nicht stören, sondern ging ruhig die Straße auf und nieder. Dann bestieg sie, in dem frohen Gefühl, die Wette gewonnen zu haben, ihren Wagen und fuhr heim.

Der Gärtnergehilfe als Freiherr.

Bielefeld, 22. Mai. Als ein Abenteuerer entlarvt wurde hier gestern ein angeblicher Freiherr von Schmid-Hofmann aus Ungarn, der nach vier Wochen auf dem damals hier tagenden freikirchlich-sozialen Kongress eine große Rolle spielte und als Referent und Redner über Theosophie und Spiritismus sprach. Vor einigen Tagen war er wieder nach hier gekommen, um in öffentlichen Versammlungen und im Verein christlicher junger Männer über Spiritismus zu sprechen. In dieser Vereinsversammlung wurde er entlarvt, und es stellte sich heraus, daß der angebliche Freiherr ein simpler Gärtnergehilfe namens Wilhelm Brepohl war, der vor zehn Jahren in der Anstalt Bethel bei Bielefeld als Gärtnerbursche gearbeitet hatte. Er war schon auf der kirchlich-sozialen Konferenz einem Teilnehmer derselben, der früher auch auf Bethel gewesen war, aufgefallen; doch war dieser seiner Sache nicht sicher gewesen, und er hatte geschwiegen. Gestern aber wurde sein Verdacht zur Gewissheit. Der Pseudofreiherr wurde von den Untersuchungsrichter geführt. Dort ergab sich, daß Brepohl im Jahre 1879 in Raternberg bei Essen als Sohn eines Bergmannes geboren wurde und nach Absolvierung der Volksschule die Gärtnererlernte. 1898 kam er nach der Anstalt Bethel, wo er sich 5 Monate aufhielt. Dann lernte er in Dortmund einen jungen Mann, namens Döh, kennen, dessen Papiere er sich aneignete, und besuchte unter dessen Namen Florenz und Ancona. Im Jahre 1902 nach Deutschland zurückgekehrt, lernte er in einem Sanatorium in Bayern seine jetzige Frau, die Tochter eines höheren Bergbeamten, kennen. Er heiratete sie, ging nach Melesitz in Ungarn, und trat nun unter dem Namen eines Freiherrn von Schmid-Hofmann aus Ungarn als Schriftsteller und ca. a. theol. auf. Er betätigte sich hauptsächlich auf kirchlich-sozialem Gebiet, und es gelang ihm, in den besten Kreisen aufgenommen zu werden. Brepohl, der zunächst wieder freigelassen wurde und sich demnachst wegen Beleidigung des Adelstitels und Führung eines falschen Namens zu verantworten haben wird, wurde heute früh wieder verhaftet, da man in ihm einen seit langer Zeit fleißig verfolgten vermutet. Mit den von ihm für die nächste Zeit in Aussicht genommenen Vorträgen in Reg. Frankfurt a. Main und Eisenach dürfte es nun wohl nichts werden.

Das Heine-Denkmal auf Korsu.

Den Klagen in Prosa über die Verbannung des Heine Denkmals auf Korsu folgen die Klagen in Versen. — Ein Leser der „Frankfurter Zeitung“ aber läßt die Kaiserin Elisabeth, deren Standbild das Dichterdenkmal ersetzen soll, ausrufen:

Jetzt soll dein liebes Bild dem meinen weichen!
Ich litt im Leben Schmerzen ohnegleichen,
Nun muß ich noch im Tod auch dies ertragen.
Doch wenn mein Bild dort glänzt im Sonnenschein
Dann soll es wie mit Flammengungen sagen:
„Hier sah' ich als Gedächtnis — für Deine!“

Rigger und Weiße.

Weiße Frauen New-Yorks, die sich mit Sozialreform beschäftigen, haben das nach amerikanischen Begriffen ungläubliche Vergehen begangen, mit Riggern zusammen zu essen und zu erklären, daß die Rassenfrage nur durch Mischehen zwischen Schwarzen und Weißen aus der Welt geschafft werden könne. Die Versammelten saßen sogar eine Resolution, diese Ansicht der Regierung nachzugeben. Sie werden dafür jetzt von allen Seiten angegriffen. Man erklärt den Vorschlag für schändlich, unvernünftig und gegen das soziale Gesetz verstoßend. In den meisten Staaten der Union ist tatsächlich die Mischehe verboten und in den Südstaaten würde eine Mischehe Teuerung und Forderung zur Folge haben. Senator Simmons von Nord-Carolina erklärte: „Die Versammlung und der schändliche Vorschlag sind dem Einflusse des Präsidenten Roosevelt zuzuschreiben. Er hat dadurch, daß er Booker-Washington im Weißen Hause bewirtete, viele Leute degradiert und demokratisiert.“ Andere angesehene Männer äußerten sich ähnlich. (Mr. Booker-Washington ist der bekannte Negergelehrte, der aber nicht zu der erwähnten Versammlung eingeladen war, weil er ein Gegner der Mischehe ist und erklärt hat, daß aus der Vermischung der Rassen nichts Gutes kommen könne. Red.).

Wie lange stehen die Frauen vor dem Spiegel?

Ein seltsamer Kanx hat sich in den Kopf gesetzt, zu erkunden, welche Zeit der Durchschnitt der Frauen vor dem Spiegel verbringt. Er ist denn auch bis zu einem gewissen Grade zu einem Resultat gelangt, wenn seine Erfahrungen auch nicht als erschöpfend bezeichnet werden können. Er machte seine diesbezüglichen Studien in seiner Eigenschaft als Onkel, Bruder, Liebhaber, Ehemann, Kesse, Vetter, Vater, Großvater. Da hat er denn festgestellt, daß die weiblichen Wesen schon von ihrem sechsten Jahre an einen ziemlich beträchtlichen Teil ihrer Zeit dem Spiegel widmen. Vom sechsten bis zum zehnten Jahre steht ein Mädchen durchschnittlich sieben Minuten täglich vor dem Spiegel, vom zehnten bis zum fünfzehnten Jahre schon eine Viertelstunde pro Tag. Jetzt hat das Mädchen die Backfischjahre ausgetreten, tritt ins Leben und muß noch mehr Sorgfalt als bisher ihrer Toilette und ihrem Allgemeinsehen widmen. Bis zum zwanzigsten Lebensjahre lächelt sie also schon zweiundzwanzig Minuten täglich ihrem Spiegelbilde zu. Wenn

ihren Zweck dann noch nicht erreicht hat — der Zweck besteht darin, einen Mann zu bekommen —, muß sie ihre Aufmerksamkeit noch erhöhen, hat sie ihn aber erreicht, dann heißt es das Erworbene zu halten und zu festeln. — Bis zum fünfundsiebzigsten Jahre nimmt der Spiegel sie fünfundsiebzig Minuten täglich in Anspruch. Vom fünfundsiebzigsten Jahre an überkommt sie wohl die Angst, nicht mehr so jung und verführerisch zu sein wie vorher, denn das Zeitmaß wird noch ausgedehnter bis zum dreißigsten Lebensjahre. Jetzt braucht sie nämlich eine halbe Stunde. Von da ab wird dem Spiegel nicht mehr so viel Zeit gewidmet. Entweder die Frau hat nicht mehr so viel Zeit, weil sie sich um ihr Haus, um Mann und Kinder zu kümmern hat, oder sie sagt sich in das Unvermeidliche, das heißt sie beginnt einzusehen, daß sie sich auf der abwärts fallenden Linie bewegt. Wenn man das Fazit zieht, so kommt man zu dem Schluß, daß die Durchschnittsfrau von ihrem sechsten bis zu ihrem dreißigsten Lebensjahre nicht weniger als vier Monate vor dem Spiegel stehend verbringt.

Ein Unglücksfall.

Sagt nur, wo ist der Frühling hin,
Kann mir es niemand künden?
Ich suchte ihn mit treuem Sinn
Und kann ihn nirgends finden.
Ihr Bäume in dem grünen Wald,
Habt ihr ihn nicht gesehen?
„Gar kurz war hier sein Aufenthalt,
Er kam, um gleich zu gehen!“
Ihr Blümlein, alle schön und bunt,
Könnt ihr es mir nicht sagen?
„Wir weinen uns die Kneglein wund
Und müssen um ihn klagen!“
Ihr lieben Vögel, Flug und sein,
Ihr werdet es doch wissen?
„Wir mögen nicht mehr fröhlich sein,
Seitdem wir ihn vermissen!“
Ach, sagt es mir, ihr Vögel, doch,
Ihr seid mein letztes Hoffen!
„Der Frühling fiel ins Regenloch
Und ist gewiß erossen!“

Heiteres.

Aus den Regendorfer Blättern:
Spät (pensionierter Beamter): Also heute der erste Tag in Pension! Da will ich doch einmal die Dienst-Instruktionen mit Ruhe lesen!
Der Ableiter: „Ihre Frau hat also so schlechte Nerven! Da wird sie gewiß recht darunter leiden?“ — „Sie nicht — aber ich!“
Widerspruch, Lehrer: „Was versteht man unter toter Saison? Nun, Andree?“ — Andree (Arztjöhnen): „Wenn alles gesund ist!“
In der Sommerfrische. „Sagt einmal, Wirtin, regnet's denn bei euch alleweil?“ — „O, nei, lieba Herr, bloß im Sommer, im Winta do schneit!“
Zeitfrag. „Bist Du auch immer recht brav zu Deinen Eltern, Friedchen?“ — „O ja, wir kommen recht gut miteinander aus.“

Handel und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 29. Mai. Die Kommission für die Festsetzung der Fleischpreise hat einen Preisanschlag des Ochsenfleisches von 82 auf 85 Pfg. und des Rind- und Schweinefleisches von 70 auf 75 bzw. 75 auf 80 Pfg. bekannt.

Tarifsache. Im württembergischen Binnenverkehr ist der Ausnahmestempel für Kautschuk (rohe Bruchstücke) von Anhalten bei Gellingen nach Heilbronn Hauptst. mit einem Frachtsatz von 83 R für 10t eingehend worden.

Neckarflut. 29. Mai. Die Maul- und Klauenseuche ist in Stglingen in zwei Gehöften ausgebrochen. Die Einschleppung ist durch eine Kuh erfolgt, welche am 11. Mai d. J. in Gungenhäusen im bayerischen Kreis Mitteltraun von dem Viehhändler Moriz Hirschheimer in Lehrensteinsfeld, O. A. Weinsberg, gekauft, in der Zeit vom 11. bis 14. d. Mts. in Lehrensteinsfeld eingekauft am 14. d. Mts. auf dem Markt in Gschenau, O. A. Weinsberg, an den Viehhändler Hermann Zwang in Stein a. N. bad. Bez. Amts Mosbach, verkauft, von dort nach Stein a. N. übergeführt, am 15. d. Mts. in den Gasthof zur Sonne in Stglingen eingekauft und am gleichen Tage an den Besitzer des zierlich versehenen Viehbestands weiter verkauft worden ist.

Konkurs-Eröffnungen. Christian Bey, Metzger in Dörfen, Gemeinde Klopplawer, 3002, Wilhelm, Metzmeister in Dörfen, Franz Gerischer, Bäckermeister in Dörfen, Johannes Böz, Bäcker in Heilbronn.

Saatensaat für Württemberg. (Monat Mai.) Die erste, so war auch die zweite Hälfte des Monats April vorübergehend froht und kühl; die letzte Aprilwoche brachte sogar in röhrenen Tagen nachmal's Schnee. Zum Schluß des Monats April bahnte sich eine Wendung an, und mit dem Monat Mai trat warme, dabei freilich vielfach wolke- und gewitterte Wärme ein; die teilweise mit den Gewittern verbundenen Hagelschläge haben in mehreren Bezirken, so insbesondere in den Oberämtern Kellmünz, Horb, Tuttlingen, Biberach, Saulgau, Bopfingen, Göggingen nicht unbedeutendes Schaden verursacht. Seit Mitte Mai hat sich kalde und trockene Witterung eingestellt. Dank der frühwarmen Witterung in der ersten Hälfte des Monats Mai hat nach den Mitteilungen des Statist. Landesamts die Vegetation außerordentlich gute Fortschritte gemacht. Die Wintergetreidefrüchte zeigen im allgemeinen beträchtlichen Stand; nur wo der Wintergetreide im vorderen Herbst sich besonders bemerkbar gemacht hatte, heben sie teilweise dünn und plattig. Die Sommerfrüchte, die um Mitte April erst zu einem Teil geerntet waren, sind nun überall — mit Ausnahme einiger westlichen rauhen Gegenden — bestellt und haben sich weitgehend in den mittleren Bezirken schon entwickelt; weitaus mehr sogar derart, daß insbesondere Weizen und Sommerroggen geradezu an Ähren und Ähren reifen. Weniger günstig ist ihr Stand auf schweren und nassen Böden, wo sie infolge der anhaltend feuchten Witterung vielfach angegriffen haben und zu werden und auch stark mit Unkraut (Gehack) durchwachsen sind; doch wird auch hier eine Besserung von der um Mitte Mai eingetretenen trockenen, warmen Witterung erhofft. Die Kartoffeln waren in den mittleren Bezirken erst vor kurzem, in den rauheren Gegenden um Mitte Mai überhaupt noch nicht vollständig in den Boden gebracht, so daß über ihren Stand ein Urteil noch nicht abgegeben werden kann. Den Fortschritten, Weizen und Roggen, ist die frühwarme Witterung sehr zu danken gekommen, doch zeigt der Regen in letzter Hälfte des Monats die Gefahr, daß die Kartoffeln und Weizen im vorderen Herbst nicht so reichlich gedeihen werden, wie im vorderen Herbst. Der Stand der Obstbäume besteht, freilich im ganzen Land, den besten Hoffnungen die Apfelbäume haben in schönsten Blütenstand und die Steinbäume haben bereits recht gut angesetzt. Auch die Birnbäume stehen sehr frohliche und zeigen viel Blüthe.

Amfliche Kurliste der am 29. Mai angemeld. Fremden.

In den Gasthöfen:

Kgl. Badhotel.

von Jäckel, Frau mit Bevl. Fel. Mauritius
Cassel

Gasth. zum Bad. Hof.

Vindenberger, Hr. Eduard Vietigheim

Hotel Belle vue.

Gradl, Hr. Maximilian, Architekt Stuttgart

Pension Belvedere.

Bergner, Frau A., Beamtengattin Niga Rußland

von Schlippe, Frau Eyzellens Schrozberg

Schmid, Hr. Chr., Rm. Nürtingen

Seeger, Hr. Eduard, Landgerichtsrat Nürtingen

Hotel Concordia.

Veder, Hr. Gustav Heidenheim

Hotel Graf Eberhardt.

Le Battenz, Hr. Privatier Saarlouis

Pension Villa Hausmann.

Auffermann, Hr. W., Rentier mit Fel. L. Berlin

Obenauer, Frau I. Heppenheim-Worms

Hotel Pfeiffer 3. gold. Lamm.

Günther, Hr. Rm. Hamburg

Hotel gold. Löwen.

Auffermann, Hr. W., Rentier mit Fel. L. Berlin

Hollerfen, Hr. J., Rm. mit Frau Gem. u. Fel. L. Tönning Schleswig-Holst.

Kraupner, Hr. Architekt mit Frau Gem. Hamburg

Bläcker, Fel. J. Heppenheim-Worms

Obenauer, Frau J. Heppenheim-Worms

Restauration Toussaint.

Brinkop, Hr. Rentier mit Frau Gem. Neumünster

Schnitzler, Hr. Georg, Geweihhändler München

Gasth. zum Auser.

Dettinger, Hr. Karl, Reisender Unterreichenbach

Hotel Belle vue.

Uhlraub, Hr. Heinrich mit Frau Gem. Bremen

Pension Belvedere.

Jänisch, Hr. Rudolf, Bankprokurist Hamburg

Hotel Concordia.

Denz, Hr. Georg W. Dr. mit Frau Gem. Amsterdam

Hotel Graf Eberhardt.

Weber, Hr. Karl, Rentier mit Frau Gem. Burg b. Magdeburg

Pension Villa Hausmann.

Fehmel, Hr. Hermann, Rm. mit Frau u. Schwester Augsburg

Hotel Klumpp.

Stemme, Hr. John mit Frau Gem. New-York

Freund, Hr. S. Hamburg

de Greiff, Hr. Geheimrat mit Frau Gem. Krefeld

Reinier, Emidi, Hr. W. mit Frau Gem. Krefeld

Ferber, Hr. Alfred, Commerzientat Sera Reuß

Hammar, Hr. John, Direktor Stockholm (Schweden)

Lundquist, Hr. Agel, Direktor Westphal, Hr. W. mit Frau Gem. Hamburg

Wedells, Hr. S. Hamburg

Gasth. zur alten Linde.

Hübinger, Hr. Max, Rm. Freiburg

Achilles, Frau Emma Berlin

Bamberger, Frau Anna Berlin

Hotel Maisch.

Müller, Hr. F., Hotelbesitzer Marbach

Hotel Post.

von Bombard, Hr. Dr., Senatspräsident a. D. München

Gechter, Frau Elise Chemnitz

Schulze, Frau Dr., Rechtsanwältin Frankenberg i. S.

Hommer, Hr. mit Frau Gem. Hannover

Müller, Hr. L. b. Oberleutnant a. D. Uebersee (Oberbayern)

Schumann, Frau Rechtsanwältin mit L., Frau Aug. Schifferdecker Mosbach a. N.

Hotel gold. Röh.

Käse, Hr. Geheimrat mit Frau Gem. Berlin

Hotel Russischer Hof.

Jacken, Hr. Dr. A. Stuttgart

Lacour, Hr. Dr., Chemiker u. Apotheker Stuttgart

Schwarze, Hr. Billy Mainz

Hotel u. Cafe Schmid.

Walter, Hr. John mit Frau Gem. u. 2 R. Chicago Ill. U. S. A.

Pfisterer, Hr. Postsekretär mit Frau Gem. Tübingen

Graf, Hr. Karl, Postexpeditor Germersheim

Gasth. zum Ventilhorn.

Ropp, Hr. Friedrich Stuttgart

In den Privatwohnungen:

Chr. Böhner sen.

Bendhr, Frau J. C., Privatier Hamburg

Ruhn, Frau Ulach

Ziemann, Hr. J., Capt. mit Frau Gem. Hamburg

Chr. Collmer, Diensthmann.

Ziegelmaier, Hr. Joh., Privatier Söflingen b. Ulm

Villa Christine.

Morgenstern, Hr. M., Zahnarzt Straßburg

Wilmanns, Frau Consul Freiburg

Villa De Ponte.

Anding, Hr. Heinrich Ferd., Eisenbahnsekretär Frankfurt a. M.

Anna Dilenius.

Frion, Fel. Emma Schw. Smilund

Haus Fehleisen.

Hörlein, Hr. Julius Dr. Merdingen a. Rh.

Mähel, Hr. Christian, Brauereibes. Münchberg Bayern

Krefeld

Reinier, Emidi, Hr. W. mit Frau Gem. Krefeld

Bremer, Sera Reuß

Laverock, Hr. Peter Kapitän mit Frau Gem. London

Villa Fürst Bismarck. München

Burn, Hr. Anton, Rm.

Herm. Großmann. Eberstheim Pfalz

Schworn, Hr. Philipp, Rentner

Villa Hammer. Badnang

Stroh, Frau Luise mit Fel. L. Witwe Hammer.

Niedhammer, Hr. Privatier Edenkoben Pfalz

Haus Honold. Rußland

Schwemmer, Hr. mit Frau Gem. Rußland

Villa Johanna. Krenzholz Posen

Kundell, Hr. Landschaftsrat mit Frau Gem. Krenzholz Posen

Mehgermstr. Kappelmann, Kgl. Hofl. Kops, Hr. Fr., Wirt Calw

Maier, Hr. Wilhelm, Bauer mit Frau Gem. Wolfenhausen

Villa Krauß. Brauns-Kayab, Frau L., Rentiere m. Bevl. Frau E. Schmidt-Wende Schwärzin

Haus Kuch. Isaac, Hr. Moriz, Rm. mit Frau Gem. u. Fel. I. Frankfurt a. M.

Villa Mon repos. Pott, Frau Emil mit Nichte Fel. Helene Deppe Hamburg

Park-Villa. Wider, Frau Carrie, Rms. Gattin Stuttgart

Villa Pauline. Schworn, Hr. Georg, Dr. Arzt Eberstheim Pfalz

Friedrich Pfan, Bäckers Wte. Neubacher, Hr. Otto, Rentier mit Frau Gem. Königsberg i. Pr.

Karl Pfeiffer. Haller, Frau Anna Schweningen a. N.

Karl Schlegel, Postunterbeamter. Gohl, Frau Christiane Stuttgart-Ostheim

Villa Viktoria. Fahr, Frau M. Rannstadt

Lehrer Wörner. Wörner, Hr. Wilhelm, Oberpostassistent Stuttgart

Villa Böhner. Rohrbach, Hr. Karl, Restaurateur Wellesweiler

Rohrbach, Frau Elise Binnenden

Jahn, Fel. Fanny Stuttgart

Chr. Böhner, sen. Klinger, Fel. Emilie Stuttgart

Forstmeister Bosch. Currie, Hr. R., Oberförster Plochingen

Currie, Frau Oberförster " "

Witwe Chur. Unfried, Frau Smilund

Diakonissenstation. Gohl, Frau Ungarn

Laffert, Frau Baronin Ungarn

Haus Drebingen.

Tassius, Hr. B. Dr. med., Arzt Frankfurt a. M.

Karoline Citel Ww

Grubler, Frau Privatier Reutlingen

Elisabeth Fuchs Ww

Baule, Fel. Emilie Obertürkheim

Sigmund, Fel. Frieda Heidelberg

Hermann Großmann u.

Müller, Frau Stadtschultheiß Untertürkheim

Karl Großmann, Kochstr. Schaffstetten

Hagemeyer, Fel. Babette Badmeifter Held.

Weber, Hr. Karl, Rentier mit Frau Gem. Burg Bez. Magdeburg

Kaufmann Kappelmann. Roßb.

Ruoff, Hr. Chr. Villa Karlsbad.

Seifert, Fel. Julie, Privatier Ottensoos b. Nürnberg

Villa Kiechle. Dresden

Bindner, Hr. Helene Villa Krauß.

Rudolph, Hr. Karl Anton, Rm. Buchholz Sachsen

Naubardt, Hr. Richard, Privatier mit Frau Gem. Leipzig

Oberpostsekretär Kübel. Grähle, Hr. Franz, Kgl. Rechnungsrat mit Frau Gem. Dresden

Karl Lächele. Billforth, Hr. Eugen Hausen a. Fils

Villa Lichtenstein. Berlin

Tschammer, Frau Hofonditor Lindenberger. Augsburg

Lang, Hr. M., Rentier " "

Lang, Frau M., Rentiere " "

Villa Linder.

Jeremias, Hr. Karl, Malermeister Stuttgart

Villa Mon repos. Erich, Fel. Emma Hamburg

Schulze, Frau L. mit Hr. L. u. Enkel Merseburg a. Saale

Villa Monte bello.

Gaas, Frau Elberfeld

Schönenbeck, Frau " "

Villa Pauline.

Cordemann, Fel. A. u. M. Würzburg

Fr. Rapp. Villa Elsa. Feuerbach

Scharpf, Hr. Ludwig, Herr. Schmid, Mehgermstr. Hochdorf

Kaß, Frau Villa Schönblick.

Hübinger, Hr. Max, Rm. Freiberg Sachsen

Witwe Trippner, Kochstr. 151. Binskastle

Rißheim, Hr. Jakob mit Frau Gem. Binskastle

Krankenheim.

Gruber, Johanna Frankenbach

Hader, Theodor Schwendi

Teufel, Christian Stuttgart

Schittenhelm, Jakob Weiden

Walter, Wilhelm Reichertshausen

Zahl der Fremden 1466

Morgen Dienstag den 29. ds. Mts. großer
Seefisch-Markt
gegenüber den städt. Lehrerwohnungen.
G. Lanza, Vertreter.

Flaschenbier.
Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel, in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Lagerfaß auf Flaschen gezogen, empfiehlt
Wetzel, Rembachbrauerei.
Neu aufgenommen:
Polyphon und Symphonion Orchestrions, Musikautomaten, Geschicklichkeits-Automaten, Phonographen, Walzen, Platten, Nadeln.
Gramophone, das Beste in Sprechmaschinen, höchst vervollkommnete Wiedergabe.
Vorspielen bereitwilligst.
Calmbach. Louis Löffler, Uhrengeschäft.

Kräftiger Hausstrunk  Gesunder Most
Plochinger
Apfelmoststoff
100 Literpaket nur 4. Mt.
Keine Chemikalien Nur Früchte
— Auch in 50 und 150 Literpaketen zu haben. —
Alleinige Vertretung für Wildbad und Umgebung
C. W. Bott, Wildbad.

K. Forstamt Wildbad.
Nadelholz-Stammholz-Verkauf.
Am Samstag den 13. Juni 1908, vorm. 10 Uhr, im schriftlichen Aufstreich auf dem Rathaus in Wildbad aus Staatswald I, 14 Kriegswaldkopf, 18 Reiberbrandebene 26 Rohsteigle, 37 Unt. Schaiblesweg, 52 Schaibleswies und 55 Decklersweg: Forchen Langholz 854 Stück mit Fm.: 189 I., 316 II., 369 III., 103 IV., 21 V. Kl., Fr. Abschnitte: 15 Stück mit Fm. 6 I., 9 II., 1 III. Kl. Tannen Langholz 1634 Stück mit Fm. 347 I., 386 II., 477 III., 247 IV., 223 V., 6 VI. Kl. La. Abschnitte: 144 St. mit Fm. 90 I., 23 II., 23 III. Kl.
Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen, in ganzen und zehntelprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift "Angebot auf Nadelholzstammholz" wollen spätestens zu obgenannter Stunde dem Forstamt übergeben werden; der alsbald auf dem Rathaus in Wildbad erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung u. Taxpreise für 1908; der Ausschuf ist zu 100 % der Taxpreise angeschlagen. Abfuhrtermin: 1. November 1908. Losverzeichnis u. Offertformulare unentgeltlich. Schwarzwaldblätter gegen Bezahlung vom Forstamt.

K. Forstamt Meistern in Wildbad.
Laubholzstammholz- und Beigholz-Verkauf.
Am Donnerstag den 11. Juni vorm. 9 Uhr in Wildbad auf dem Rathaus aus Staatswald Abt. 5 Vinkensteig, 29 Mittlere Waldhütte und vom Scheidholz der Weglinie des neuen Kleinhangwegs Langholz: Eichen 23 Stück mit Fm. 5,02 III., 6,31 IV., 4,42 V. Kl.

No. buchen 63 Stück mit Fm.: 0,88, 11., 5,71 III., 16,17 IV., 13,89 V. Kl. Beigholz aus Abt. 5 Vinkensteig Nm. Eichen 3 Anbruch, Buchen 87 Ausschuf, 341 Anbruch, 34 Reispriegel. Nadelholz 216 Anbruch, 36 Reispriegel.

Das Stimmen von Klavieren
wird gut u. billig ausgeführt. Näheres in der Exped.
Friedrichsdorfer Zwieback
In frischer Qualität zu haben bei Th. Bechtle.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern, Küche und Zubehör mit Stallung und Schenke hat zu vermieten
Zeit, 3. Auerhahnen.

Bei genügender Beteiligung
beabsichtige ich, vom 20. Juni ab einen Kursus in **Stenographie, Schreibmaschine, Schönschreiben, Correspondenz, Buchführung etc.**
hier abzuhalten. Gründliche, gewissenhafte Ausbildung für Damen und Herren jeden Standes und Alters. — Tages- und Abendkurse.
— Einzel- und Gesamt-Unterricht. —
Anmeldungen und Anfragen erbittet bis spätestens 5. Juni
Frau Gr. Müller, Handelslehreim.
Frankfurt a. M., Gutzkowstr. 81. pt.

Wildbad © Hotel Umlandshöhe
(Das ganze Jahr geöffnet).
In schönster Lage mit herrlicher Aussicht. Zehn Minuten unterhalb des Bahnhofs. Gute Küche und Keller. Grosser romant. Garten und Gartenhäuser. Kur- und Badenanstalt. Dampf-Bäder und Sonnenbäder. Geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr. Für Erholungsbedürftige und Familien bestens empfohlen. Pension in allen Preislagen. Mai u. Sept. Ermässigung. Puhwerk im Hause (Omibus). Telefon 84.
Der Besitzer **Carl Schmid**

Frischer Düngerkalk
ist wieder eingetroffen. Derselbe ist für Wiesen, Aecker, Baumgärten etc. sehr geeignet.

Christ. Schill, Baunternehmer
30-40 Liter Vollmilch
hat täglich abzugeben
Zeit, 3. Auerhahnen.

Kautschuktempel
aller Art
empfehlen
C. W. Bott

Ein Mädchen
von 14-16 Jahren wird bei guter Behandlung und hohem Lohn für sofort gesucht.
Näheres in der Exped.

